

Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK) Online

Begründet von Schierholz, Stefan J. / Wiegand, Herbert Ernst

Editor-in-Chief: Schierholz, Stefan J.

Hrsg. v. Casemir, Kirstin / Demmerling, Christoph / Fellbaum, Christiane / Gansel, Christina / Girnth, Heiko / Grzybek, Peter / Habermann, Mechthild / Helmbrecht, Johannes / Juchem-Grundmann, Constanze / Jung, Dagmar / Kilian, Jörg / Köhler, Reinhard / Kortmann, Bernd / Meineke, Eckhard / Müller, Peter O. / Naumann, Sven / Neef, Martin / Niemeier, Susanne / Olsen, Susan / Pompino-Marschall, Bernd / Rosenberg, Peter / Rymarczyk, Jutta / Sahel, Said / Schierholz, Stefan J. / Schmidt-Brücken, Daniel / Schoenefeld, Doris / Spieß, Constanze / Stekeler-Weithofer, Pirmin / Uzonyi, Pal / Warnke, Ingo H. / Weingarten, Rüdiger / Wischer, Ilse

Schriftlinguistik

Herausgeber: Martin Neef, Rüdiger Weingarten, Said Sahel

2016

Online erschienen 19.12.2016

*Dimitrios Meletis*

## Rektilinearität

Eigenschaft von Strichen, gerade zu sein, bzw. von Graphen, die aus geraden Strichen aufgebaut sind.

*rectilinearity*

feature of strokes that are straight as well as of graphs that are composed of straight strokes.

Rektilinearität ist ein nach BREKLE (1994, Antiqualinie: 84) für die Beschreibung und Erklärung der morphologischen Struktur von Graphen relevanter Parameter. Genauer referiert der aus dem lat. stammende Terminus (von lat. *rectus* 'gerade' und *linea* 'Linie') auf gerade, d.h. nicht-gerundete Linien als wesentliche Elementarform von Graphen. Er bezeichnet somit eine Eigenschaft jener Graphen, die ausschließlich oder zu einem Großteil aus jenen Linien bestehen, so beispielsweise die Majuskeln A und H und die Minuskeln k; bzgl. der lat. Schrift kann beobachtet werden, dass viele Majuskeln (E, F, M, N etc.) ausschließlich rektilinear gestaltet sind, während in den aus ihnen abgeleiteten Minuskeln zumeist zusätzlich kurvilineare Elemente (e, f, m, n) auftreten. Rektilinearität kann globaler betrachtet als wesentliches visuelles Charakteristikum ganzer Schriftinventare definiert werden: Während die chin. Schrift beispielsweise mehrheitlich rektilinear gestaltet ist (in kalligraphischer oder chirographischer Realisierung jedoch ebenso zur Kurvilinearität tendieren kann), ist die Rektilinearität der arab. Schrift weitaus weniger ausgeprägt, da diese überwiegend gerundete Elemente wie Bögen, Kurven, Wellen etc. enthält.

### Verweise

Bogen (Schriftlinguistik)

Graph (Schriftlinguistik)

Kurvilinearität (Schriftlinguistik)

Strich (Schriftlinguistik)

### Literatur

BREKLE, H.E. [1994] Die Antiqualinie von ca. -1500 bis ca. +1500. Untersuchungen zur Morphogenese des westlichen Alphabets auf kognivistischer Basis. Münster  
Google Scholar

BREKLE, H.E. [1994] Die Buchstabenformen westlicher Alphabetschriften in ihrer historischen Entwicklung. In: GÜNTHER, H./ LUDWIG, O. [Hg.] Schrift und Schriftlichkeit (HSK 10.1). Berlin [etc.]: 171-204  
Google Scholar

Zugang bereitgestellt von: Karl-Franzens-Universitaet/Universitaetsbibliothek Graz

Powered by PubFactory

Copyright © 2011–2020 by Walter de Gruyter GmbH